

■ Mitteilungen und Informationen

Aktivitäten der SGKM

Die Vernehmlassung der SGKM zur Presseförderung ist am 14. Februar 2003 beim Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) eingereicht worden. Sie kann auf der Website www.sgkm.ch nachgelesen werden.

Der Vorstand der SGKM diskutierte am 26. Februar 2003 in Bern die Ausrichtung der neu konzipierten Zeitschrift der Gesellschaft. Er einigte sich auf eine Formulierung, die die sozialwissenschaftliche Kernorientierung betont und den Fokus auf öffentliche Kommunikation legt. Als Name ist vorgesehen:

«*Kommunikationswissenschaft & Medienforschung. Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft/Communication Science & Media Research. Journal of the Swiss Communication and Media Science Association*».

Als nächste SGKM-Tagungsthemen sind geplant: «Staats-PR» im Herbst 2003, «Medien und Krieg» im Frühling 2004, und «Medienpolitik» im Herbst 2004.

SGKM-Herbsttagung!

Die diesjährige Herbsttagung der SGKM findet am 12./13. September am IPMZ in Zürich statt. Das Thema der Tagung lautet: «Staatskommunikation. Regierung und Verwaltung als Akteure der Politischen Kommunikation in der Schweiz.» Ein Call for Papers und weitere Informationen zur Tagung finden sich unter www.sgkm.ch

Für die Generalversammlung wurde vom Vorstand ein Antrag auf Teilrevision der Statuten beschlossen. Mit ihr soll neben der Kollektivmitgliedschaft (für Firmen) eine Institutsmitgliedschaft (für Hochschul-Einheiten) geschaffen werden. Für letztere ist ein Pauschalbeitrag von 200 Franken zu zahlen. Der Beitrag der einzelnen Institutsmitglieder beläuft sich dann auf 75 Franken für Professoren und für 50 Franken für Angehörige des Mittelbaus. Die bisherige Instituts-Kollektivmitgliedschaft wird abgeschafft.

Die Generalversammlung der SGKM beschloss am 11. April 2003 in Zürich die vom Vorstand beantragte Teilrevision der Statuten. Präsident Prof. Roger Blum konnte zudem bekannt geben, dass Staatssekretär Charles Kleiber der Evaluation der Kommunikationswissenschaft in der Schweiz zugestimmt hat. Der

Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat erhält den Auftrag für die Fremdevaluation. Der SGKM fällt die Aufgabe zu, eine Selbstevaluation durchzuführen. Finanziert wird die Evaluation durch die Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Der Start kann erfolgen, sobald sich Wissenschaftsratspräsident Prof. Gottfried Schatz, SAGW-Generalsekretär Dr. Markus Zürcher und die SGKM über das Vorgehen geeinigt haben. Dass die Evaluation nun stattfindet, ist ein grosser Erfolg für die Kommunikationswissenschaft in der Schweiz.

Parallel zur Generalversammlung fand am 11./12. April in Zusammenarbeit mit der DGPK-Fachgruppe Medienpädagogik die SGKM-Frühjahrstagung statt. Rund hundert Fachkräfte aus Universitäten und Fachhochschulen des deutschsprachigen Raums befassten sich dabei mit der «Medienkompetenz» als einer Schlüsselqualifikation in der Informationsgesellschaft. Die facettenreiche Tagung unter der Leitung von Heinz Bonfadelli (Universität Zürich), Ingrid Paus-Hasebrink (Universität Salzburg) und Daniel Süss (Hochschule für Angewandte Psychologie, Zürich) vermittelte Einblick in einen bewegten und sich bewegenden Forschungsbereich und verdeutlichte die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Forschung sowie einer engeren Zusammenarbeit von Forschung und Praxis.

Die SGKM setzt in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen eine Arbeitsgruppe «Medienpädagogik in der Lehrer/innenbildung» ein, die den Auftrag erhält, Empfehlungen für Kompetenz-Kategorien von Schüler/innen und Studierende auszuarbeiten, ein Manifest zu formulieren und verschiedene Portfolios zu entwerfen.

Informationen aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft

Mit einem Workshop vom 13. bis 15. März 2003 in St. Moritz fand das Graduiertenkolleg «Informationsgesellschaft Schweiz – Medien, Organisationen und Öffentlichkeit im Wandel» seinen Abschluss. Im Zentrum des Anlasses standen Referate von Teilnehmenden, die einzelne Aspekte ihrer Arbeiten präsentierten und dabei die Informations- und Mediengesellschaft

zentral beleuchteten. Der Workshop wurde von Kurt Luger (Universität Salzburg) moderiert. Geplant ist eine abschliessende Publikation mit den präsentierten Referaten.

Der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) wird ein Projekt für ein Internationales Institut für höhere Studien im Journalismus eingereicht. Die Idee wird von Staatssekretär Charles Kleiber unterstützt. Das Institut soll Forschung betreiben, Doktoranden ausbilden und Weiterbildung für aktive Medienschaffende anbieten. Die Kurse sollen in Modulen stattfinden. Die Weiterbildung soll selbsttragend sein. Für die übrigen Aktivitäten soll das Geld einerseits (und mehrheitlich) von der SUK kommen, andererseits von Medienunternehmen. Das Budget rechnet mit 3.9 Millionen Franken jährlich. An jedem der beteiligten Gründungsinstitute sollen zwei Nachwuchsdozierende als Assistenzprofessoren/-professorinnen angestellt werden. An einem Standort wird es zusätzlich administratives Personal geben (mit einer Geschäftsführung). Als Gründungsinstitute sind die kommunikationswissenschaftlichen Einrichtungen von Lugano (Russ-Mohl), Bern (Blum) und eine aus der französischen Schweiz vorgesehen. Initianten sind Jacques Pilet von Ringier und Prof. Vincent Kaufmann (franz. Philologie, St. Gallen), der ein Mandat des Staatssekretärs hat. Verbindungen zu ausländischen Instituten sollen aufgebaut werden, interessiert sind Strassburg und Mainz.

Das Institut für angewandte Argumentenforschung (IFAA) in Bern hat seine Leistungen stark erweitert. Mit Hilfe computerunterstützter Inhaltsanalyse (CUI) werden am IFAA diverse Branchen systematisch auf ihre inhaltlichen Trends und auf die angebotenen Produkte sowie Dienstleistungen hin untersucht. Im Internet können so ganze Branchen oder einzelne Wettbewerber bezüglich ihrer Webauftritte sehr genau miteinander verglichen werden. Mit diesen neuartigen Möglichkeiten der systematischen Evaluation von Informationen auf dem digitalen Marktplatz können auch Ranglisten der besten Auftritte, Trends usw. erstellt werden. Es handelt sich dabei um eine erweiterte Analyseverfahren für das Agenda-Setting im Internet, die das Internet erstmals pragmatisch als ganz «normales» Medium untersucht. Mit der gleichen Methode werden beispielsweise auch die Parteien im Nationalratswahlkampf untersucht.

www.ArgYou.com

Universität Bern

Das Institut für Medienwissenschaft (IMW) gibt nun regelmässig, erstmals im März 2003, die «IMW-Medien-News» heraus. Sie enthalten Nachrichten, die für die Öffentlichkeit relevant sind. Im April erschien auch wieder die von Studierenden redigierte «nowelle», die Zeitschrift des Fördervereins Medienwissenschaft.

Am 28./29. März war das IMW Gastgeber einer Tagung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) zum Thema «Medien in mehrsprachigen Ländern» in Bern. Zugegen waren Fachleute aus Serbien, Mazedonien, Moldawien, Luxemburg und der Schweiz, geleitet wurde die Tagung von Freimut Duve. Prof. Roger Blum und Andrea Ochsner präsentierten den Länderbericht Schweiz. Klar wurde, dass die Medien der Sprachminderheiten gefördert werden müssen, dass aber die Schweiz und Luxemburg nicht als Modelle für Transformationsländer gelten können.

Anfang April hat das IMW den Selbstevaluationsbericht im Rahmen der von der Universität Bern durchgeführten Evaluation vorgelegt. Im Juni werden die Experten Prof. Walter Hömberg (Eichstätt), Prof. Horst Pöttker (Dortmund) und Prof. Gabriele Siegert (Zürich) vor Ort ihre Analyse durchführen.

Am 10. April 2003 veranstaltete der Förderverein Medienwissenschaft eine Podiumsdiskussion über den geplanten Verfassungsartikel zur Medienpolitik (Presseförderung). Auf dem Podium stritten Nationalrat Andreas Gross (Zürich), Dr. Josef Trappel (Prognos, Basel), Albert P. Stäheli (Espace Media Bern) und J. Pepe Wiss (Bund AG Bern).

Universität Luzern

Prof. Christoph Beat Graber hielt am 28. April 2003 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität seine Antrittsvorlesung zum Thema ««Lost Highway» – Bleibt KMU der Zugang zur Breitbandkommunikation verbaut? Wege zur Marktöffnung nach schweizerischem und internationalem Recht». Da er in Luzern zusätzliche Lehrveranstaltungen übernehmen muss, gibt er seinen medienrechtlichen Lehrauftrag in Bern auf.

Universität Zürich

Der Universitätsrat Zürich hat beschlossen, die Möglichkeit zur Wahl des Faches Publizistikwissenschaft als erstes Nebenfach im Rahmen des Lizentiats an

